

750 Euro für Simbabwe

Benefizlauf mit 55 Teilnehmern
GERSTETTEN. Zum vierten Male wurde der Benefiz Nordic Walking Lauf „Hilfe für Simbabwe“ im Skigebiet Greuth ausgerollt. Trotz verstärkter Werbung fanden sich leider „nur“ 55 Teilnehmer ein. Bei der Begrüßung konnte Max Gayer vom Missionskreis Demmingen Grüße von Schwester Rosemarie Lemmermaier aus Harare übermitteln. Nach einer kurzen Aufwärmgymnastik mit den Trainern Karin und Werner Fink ging es auf die schönen Strecken.

Die meisten der Läufer wählten die längeren Strecken (neun oder elf Kilometer). Nach der Rückkehr labten sie sich an einer großen Kuchenfeier. Eifrige Wanderer und Gäste nutzten die Möglichkeit zu einer gemütlichen Finkkehr und unterstützten damit den Aktionsschichttag des Ski-Clubs. So waren am Abend die „Alb-walker“ des SC und die Teilnehmer zufrieden über eine doch gelungene Benefizveranstaltung. Mit Startgeld, Kaffee- und Kuchenverkauf und sonstigen Spenden kamen 750 Euro zusammen. Damit wird die Arbeit der Missionsdominikanerinnen in Simbabwe unterstützt.

REGION

Fusion über Landesgrenze hinweg

BOPFINGEN. Bis Frühjahr 2012 soll die Banken-Hochzeit perfekt sein. Wie die „Aalener Nachrichten“ gestern berichten, wollen Banken, die in Bopfingen und Nördlingen vertreten sind, fusionieren. Die Bopfinger Bank Sechsa-Ries hat eine Bilanzsumme von 211 Millionen Euro und 42 Geschäftsstellen; die Raiffeisenbank Ries eG kommt auf 806 Millionen Bilanzsumme und hat 162 Beschäftigte in 28 Filialen.

Urweltmuseum nicht im tiefen Stollen

AALEN. Vorläufig soll das von der Schließung bedrohte Urweltmuseum im Spione-Rathaus bleiben, versicherte Aalens Oberbürgermeister Martin Gerlach. Er hält auch nichts davon, das Museum nach Wasseralfingen in den tiefen Stollen zu verlegen; Das sei allein schon wegen der Luftfeuchtigkeit nicht zu vertreten. Gerlach hofft im Blick auf die Museen-Landschaft, dass zumindest ein Teil des von Architekt Werner Sobek erarbeiteten Konzeptes verwirklicht werden kann.

24 Hochschulen bei erster Studien-Messe

AALEN. Am Samstag, 28. Mai, wird in Aalen seitens der Agentur für Arbeit die erste Studien-Messe veranstaltet. 24 Hochschulen und Universitäten stellen sich im Arbeitsamt den jungen Leuten zwischen 9 und 14 Uhr vor. Insgesamt verzeichnet das Programm 22 informative Kurzvorträge.

Versorgungsnetze selber kontrollieren

SÖSSEN. Die Mehrheit des Gemeinderats stimmte gegen eine Mitarbeit im Regionalwerk und für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Stadträte wollen selber die Strom- und Gasnetze unter ihrer Regie haben. Kämmerer Dieter Niehammer bezifferte den Wert der Strom- und Gasnetze auf sechs Millionen Euro.

Geheimtreffen vor der Abstimmung

GÖPPINGEN. Wieder einmal geht es im Gemeinderat um neue Einzelhandelsstandorte in der Innenstadt. Laut der in Göppingen erscheinenden „Neuen Würtembergschen Zeitung“ trafen sich vor der Abstimmung im Gemeinderat die Fraktionen zur gemeinsamen Sitzung hinter verschlossenen Türen. Ziel sei es, eine möglichst breite Mehrheit beim Schwur in öffentlicher Sitzung zu haben.

Rindersterben: Schiele kämpft weiter

Bodenproben belegen Schwermetall-Belastung – Gemeinde ließ bereits vor drei Jahren Gutachten erstellen

ERPFFENHAUSEN. Der Rechtsstreit um das Rindersterben auf dem Hof des Landwirts Klaus Schiele geht weiter. Ende Juni findet die Berufungsverhandlung statt. Mittlerweile belegen Gutachten, dass der Boden rund um den im Mittelpunkt des Prozesses stehenden Kanalüberlauf mit Schwermetallen belastet ist – ein Umstand, von dem die Gemeinde vor zweieinhalb Jahren schon einmal etwas wusste.

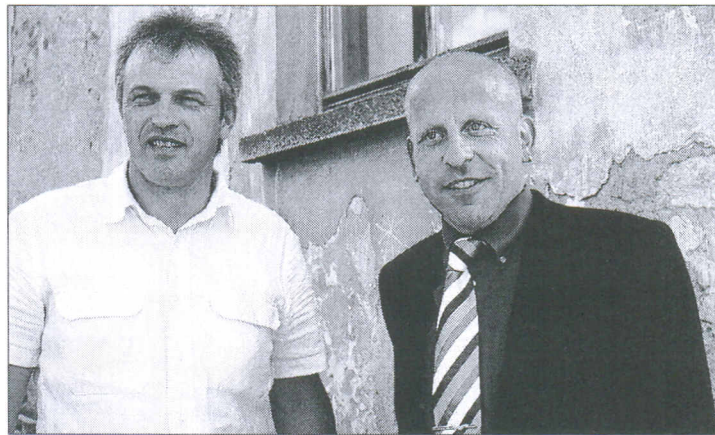
CAROLIN WÖHRLE

Mehr als 130 Rinder haben Annette und Klaus Schiele nach eigenen Angaben verloren. Für die beiden ist klar, woran ihre Tiere verendet sind: am chronischen Botulismus, einer Erkrankung die beim Rind zu Verdauungsstörungen, Abmagerung, Lähmungen und letztlich zum Tod führt.

Genauso überzeugt sind Schiele davon, wer die Schuld an dem Massensterben auf ihrem Hof trägt: die Gemeinde Gerstetten und das Landratsamt Heidenheim. Ein über Jahre hinweg widerrechtlich betriebener Kanalüberlauf der Gemeinde auf dem Grundstück, das Schiele als Weidefläche gepachtet hat, soll zur Kontamination des Bodens geführt haben. Das Landratsamt, so Schiele Vorwurf, habe über Jahre einfach zugehört.

Den Überlauf gibt es mittlerweile nicht mehr. Schieles Rinder sind aber dennoch gestorben, was für den Landwirt einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden bedeutete. Und das wollte der Erpfenhausen nicht auf sich sitzen lassen. Er verklagte Gemeinde und Landratsamt auf 300.000 Euro Schadensersatz, womit er vor dem Elwanger Landgericht allerdings scheiterte. Der zuständige Richter begründete seine Entscheidung im Dezember 2010 damit, dass der kausale Zusammenhang zwischen dem Kanalüberlauf und den Krankheitsfällen nicht nachgewiesen werden konnte.

Bereits kurz nach Bekanntwerden des Urteils, kündigte Schiele an, weiterkämpfen zu wollen. Am 29. Juni soll nun die Berufungsverhandlung am Oberlandesgericht in Stuttgart stattfinden. Als möglicherweise entscheidend sehen



Landwirt Klaus Schiele und sein Rechtsanwalt Bernd Höß werden am 29. Juni vor dem Oberlandesgericht Stuttgart weiter um 300.000 Euro Schadensersatz kämpfen. Foto: cw

Schule und sein Anwalt Bernd Höß unabhängig voneinander geordnete Bodenproben an, die belegen, dass der Boden, auf dem Schieles Rinder weideten, mit Schwermetallen belastet ist.

Belastung war Gemeinde bekannt

Eines dieser Gutachten ist datiert auf den Januar 2009 und wurde von der Gemeinde Gerstetten selbst in Auftrag gegeben. Ein Gutachter hatte hierzu im Juni 2008, noch bevor der Kanalüberlauf im Herbst desselben Jahres geschlossen wurde, Proben entnommen.

„Die Ergebnisse dieser Bodenproben wurden bis vor kurzem unter Verschluss gehalten“, sagte Anwalt Höß bei einer gemeinsamen Pressekonferenz der Interessengemeinschaft Botulismus und der ÖDP. Tatsächlich existiert ein Schreiben der Gemeinde Gerstetten an den Grundstückseigentümer Ernst Gauder, an das eine Kopie des Gutachtens angehängt ist. Erstellte wurde das Schreiben am 8. April dieses Jahres – also fast drei Jahre nach der Entnahme der Proben durch den von der Gemeinde beauftragten Gutachter.

Warum wurden die Ergebnisse dieser Bodenproben so lange un-

terschluss gehalten? Wurden sie nicht, erklärt Tiefbauamtsleiter Jörg Halbauer. Zumindest nicht absichtlich. Das Gutachten sei in einer Übergangszeit erstellt worden, in der Halbauer seinen Vorgänger Gerd Scherer im Ortsbauamt ablöste. „Ich wusste nichts von einem Gutachten bis mich Herr Schiele und Herr Gauder im vergangenen März danach gefragt haben“, erklärt Halbauer. Er habe das Gutachten daraufhin erneut angefordert und an Gauder weitergegeben. „Das war keine böse Absicht“, versichert er.

Auch die zuständige untere Bodenschutzbehörde im Landratsamt habe das Gutachten bislang noch nicht erhalten, was aber nachgeholt werde, sagte der Tiefbauamtsleiter. Bürgermeister Ro-

land Polaschek war gestern nachmittag für eine Stellungnahme nicht mehr zu erreichen.

Zusammenhang mit Botulismus unklar

Der Gutachter empfiehlt in seinem Schreiben eine Anschließung von Erdaushub als Abdeckung im Bereich des ehemaligen Kanalüberlaufs. Damit wäre, schreibt er, „eine Schadstoffdiskussion für das Flurstück 3176 in der Gemeinde Gerstetten ‚vom Tisch‘“.

Im Schreiben an den Grundstückseigentümer Ernst Gauder bietet die Gemeinde Gerstetten eine solche Sanierung oder den Kauf des Grundstücks an – wohlgedemerkter aber erst mehr als zwei

Jahre nachdem das Gutachten erstellt wurde.

Inwieweit die Belastung des Bodens mit Schwermetallen überhaupt mit den Botulismus-Fällen zusammenhängt, kann freilich auch Anwalt Bernd Höß nicht genau sagen: „Man weiß es schlichtweg noch nicht.“ Allerdings könne das Schwermetall das Immunsystem der Rinder beeinträchtigen, vermutet er.

Das Problem, dass alle betroffenen Landwirte haben, ist, nachzuweisen, was die Botulismus-Fälle auf ihren Höfen verursacht. Die Forschung über den chronischen Botulismus steckt sozusagen noch in den Kinderschuhen. „Was die Erkrankung auslöst, ist bisher nicht wissenschaftlich geklärt“, heißt es in einer Publikation des Bundesinstituts für Risikobewertung vom 29. April (siehe Infokasten). Es gebe Wissenschaftler, die das Toxin Clostridium botulinum als Ursache sehen. Andere Forscher gingen von mehreren Faktoren aus, die zur Erkrankung führen.

In einem Verbundprojekt „Botulismus“ werde an diesem Problem geforscht. Auch viele landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland tatsächlich betroffen sind, sei nicht erfasst, da der Botulismus, auch die klassische akute Form, beim Tier nicht meldepflichtig sei.

Auf Klaus Schieles Hof sind seit längerer Zeit keine Rinder mehr gestorben. Den Teufelskreis zu durchbrechen, das habe er freilich ganz alleine geschafft, sagt er. Die Silage sei gereinigt worden und die Tiere seien mittlerweile geimpft. Mit einer einmaligen Spritze sei es dabei aber nicht getan: Schiele müsse seine Tiere regelmäßig nachimpfen, um sie vor der Krankheit zu schützen. „Hilfe habe ich nie bekommen“, sagt der Landwirt. „Es hieß immer nur, ich sei ein Einzelfall.“

Chronischer Botulismus: Das sagt das Bundesinstitut für Risikobewertung

Das Bundesinstitut für Risikobewertung mit Sitz in Berlin veröffentlichte auf seiner Internetseite am 29. April ausgewählte Fragen und Antworten zum chronischen Botulismus.

Über die Erkrankung werde demnach seit Mitte der Neun-

ziger in wissenschaftlichen Veröffentlichungen berichtet. Dabei handle es sich um eine Erkrankung, deren Ursachen bislang ungeklärt seien, und die zunächst bei Hochleistungsindern, aber auch bei Kälbern aufgetreten sei.

„Die Erkrankung ist mit einer

großen Bandbreite an klinischen Symptomen belegt“, heißt es seitens des Instituts weiter. Auch die beschriebenen Krankheitsbilder seien bislang wissenschaftlich nicht gesichert.

Als Ursache werde eine Toxiko-Infektion mit Clostri-

dium (C.) botulinum vermutet, was allerdings bis heute nicht als bestätigt gelte.

Nach derzeitigen Wissensstand des Instituts stellen Fleisch und Milch kein Risiko für eine Auslösung des chronischen Botulismus beim Menschen dar. cw

„Betreutes Wohnen“ auf der Tagesordnung

GERSTETTEN. Am Dienstag, 31. Mai, findet ab 18 Uhr die öffentliche Sitzung des Gemeinderats im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Projekt „Betreutes Wohnen“ in Gerstetten (Veräußerung der Grundstücke, Verlegung des Kindergartens, „Regenbogen“; Bebauungsplan; „GE Schraie“ in Dettingen (Billigung des Planentwurfs und Auslegungs-

beschluss); Gestaltung des Kreisel beim Marktplatz; Planung Fabrikstraße im Rahmen der Wohnumfeldmaßnahme Fabrikstraße Gussenstadt (Anlegung eines Gehwegs); Vorhabenbezogener Bebauungsplan Hergasse, Dettingen; Sanierung Schulgebäude an der Forststraße samt Mensaerbau (Verbauen Fliesen- und Betonwerksteinarbeiten, Bodenbeläge, Blitzschutz etc.); Abwassertrasse

nach Mergelstetten (Nachträge 1 bis 4 Firma Weiss); Festlegung der Elternbeiträge für die Kindergartenjahre 2011/2012 und 2012/2013 in den kommunalen Kindergärten; Spendenangelegenheiten; Prüfung der Bauausgaben in den Jahren 2006 bis 2009 durch die Gemeindeprüfungsanstalt (Stellungnahme zum Prüfungsbericht); Baugesuche; Bekanntgaben und Verschiedenes; Anfragen.



Spielplatz am Kliff nimmt Formen an

HELDENFINGEN. Am Kliff wird seit rund einer Woche fleißig am neuen geologischen Mehrgenerationenspielplatz gebaut; Nachdem die Mitarbeiter des Bauhofes das Gelände vorbereitet hatten, konnten sich die ehrenamtlichen Helfer aus dem Dorf nun daran

machen, die verschiedenen Spielgeräte aufzubauen. Eine Sechsfachschaukel, ein Rutschenturm und eine Wippen-Anlage sind bereits zu erkennen. Zusätzlich werden noch Parkplätze und ein geologischer Spaßpfad rund um den bei den Heldenfinger Kindern be-

liebten Schlittenhang entstehen. Am 5. August soll die offizielle Einweihung des Spielplatzes stattfinden. Insgesamt kostet er rund 50.800 Euro, mit 23.320 Euro wird der Bau der Anlage aus dem Leader-Förderprogramm der EU bezuschusst. cw

Senioren erleben beste Unterhaltung

Notizen vom geselligen Altnachmittag

DETTINGEN. Zur traditionellen Seniorenfeier waren durch den Ortschaftsrat alle über Siebzehnjährigen mit ihren Partnern in die Lindenhalle eingeladen.

Ortsvorsteherin Anette Lindenmaier konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen und überbrachte die herzlichsten Grüße von Bürgermeister Roland Polaschek, der am Sonntag leider verhindert war.

Den Anfang der Darbietungen übernahmen die Turn-Teenes des TSV am Hochreck. Mit Musik von Phil Collins zeigten Johannes und Lukas Kastler, Margit Staudinger und Uschi Häberle Akrobatik am Hochreck.

Nach Kaffee und „Kranzes“ unterhielten Schülerinnen und Schüler der Klassen 2 bis 4 der Theater-AG der Grundschule Dettingen unter der Leitung von Angelika Thome mit lustigen Sketchen und fröhlich vorgetragenen Liedern wie „Die lustigen Rittersleute“, „Meine Oma fährt im Hühnenstall Motorrad“ oder „Im Mär-

zen der Bauer“ die Seniorenfamilie. So manches Schmunzeln konnte man in den Gesichtern der begeisterten Gäste sehen.

Die Größe der Kirchengemeinde überbrachte Kirchengemeindevater Albert Theilacker in Vertretung von Pfarrer Alfred Büchler. Er sprach über den Wochenspruch „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“. In Dettingen stehe die musikalische Freude im Vordergrund.

Anette Lindenmaier lud zu einer Bilderreise durch die Gesamtgemeinde ein. Verschiedene Projekte der Gemeinde Gerstetten wurden näher vorgestellt.

Dann kam der Auftritt der „Wilddecker Herzbuam“, die mit „Herzlein“ und noch weiteren Darbietungen die Senioren zum Schunkeln brachten. Hilde Erb und Annetarie Schmidt aus Gussenstadt mimten das aus Funk und Fernsehen bekannte Duo und bekamen viel Beifall.

Im Laufe des Nachmittags wurden noch fröhlich einige Lieder gesungen, die Irma Kottwitz auf dem Akkordeon begleitete. bi

Mehlschwalbennester geschützt

GERSTETTEN. Dass Mehlschwalbennester bei der Renovierung eines Hauses entfernt werden müssen, ist manchmal unumgänglich. Aber: Die Nester dürfen nicht irgendwann im Jahr abgenommen werden, schreibt der Nabu Gerstetten in einer Pressemitteilung. Und: Rechtzeitig zur folgenden Brutzeit müssen

neue Nester für die Schwalben angebracht sein! Bereits besetzte Nester müssen ersetzt werden: Das gilt auch, wenn nicht klar ist, wer Schwalbennester letztlich entfernt hat. Mehlschwalbennester sind durch entsprechende Kunstnester zu ersetzen. Das entschied das Verwaltungsgericht Düsseldorf.